

STEPHAN SIGG

Auf dem Weg mit JESUS

BIBLISCHE ERZÄHLUNGEN
FÜR KINDER



camino.

STEPHAN SIGG

Auf
dem Weg
mit
JESUS

BIBLISCHE ERZÄHLUNGEN
FÜR KINDER

ILLUSTRIERT
VON
KATRINA
LANGE

camino.

1. Auflage 2025

Ein **camino.**-Buch aus der

© Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2025

Alle Rechte vorbehalten

Die Nutzung der Inhalte dieses Werkes für Text- und Data-Mining im Sinne des § 44b UrhG ist ausdrücklich vorbehalten (§ 44b Abs. 3 UrhG) und daher verboten. Die Inhalte dieses Werkes dürfen auch nicht zur Entwicklung, zum Training und/oder zur Anreicherung von KI-Systemen, insbesondere von generativen KI-Systemen, verwendet werden.

Gesamtgestaltung: Weiß-Freiburg GmbH –

Grafik und Buchgestaltung, Freiburg i.Br.

Hersteller gemäß ProdSG:

Druck und Bindung: Finidr s.r.o., Lípová 1965,

737 01 Český Těšín, Tschechische Republik

Verlag: Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH,

Silberburgstraße 121, 70176 Stuttgart

info@bibelwerk.de

ISBN 978-3-96157-211-3

www.bibelwerkverlag.de

Inhalt

Nur Mut, Mara!	7
Plötzlich ganz vorne	17
Das Loch im Dach	27
Der kleine Esel	35
Mitten im Sturm	43
Immer für dich da	49
Zeit für das Wichtigste	57
Wo steckt das Schaf?	65
Es reicht für alle	73
Julia ärgert sich	81
Besuch beim Betrüger	89
Ein Teppich aus Palmzweigen	97
Das letzte Abendmahl	105
Das leere Grab	111
Eine bessere Welt	119
Nachwort	125
Der Autor	127
Die Illustratorin	128

Nur Mut, Mara!

Leseprobe



„Komm schon!“, rief Maras Mama.

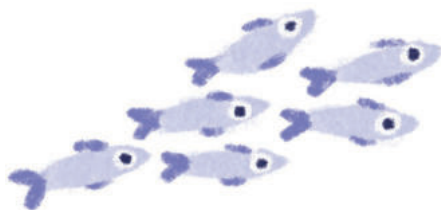
Aber Mara schüttelte den Kopf und ging keinen Schritt weiter.

„Es ist nicht tief“, ließ Mama nicht locker,

„Wir stehen nicht einmal bis zu den Knien im Wasser.“

Mama, Papa und ihre zwei älteren Brüder standen im Jordan, nur Mara war am Ufer und musterte den Fluss ängstlich. Das Wasser war voll mit Menschen. Sie alle wollten von diesem Mann mit dem langen Bart getauft werden. Obwohl so viele hier waren, war es total still. Nur das Gezwitscher der Vögel und die Stimme von Johannes war zu hören.

Mara steckte einen Fuß ins Wasser und zog ihn schnell wieder zurück. „Brr, ist das kalt!“ Ihr klopfte das Herz bis zum Hals. Flüsse und Seen waren ihr unheimlich, auch wenn sie ganz flach waren. Das war schon immer so gewesen. Deshalb ging sie auch nie baden.



Irgendwie fand sie es bedrohlich. Was, wenn sie ausrutschte und unterging? Oder wenn die Strömung zu stark war und sie nicht mehr aus dem Wasser herausfand? Und vielleicht schwammen da irgendwelche komischen Fische oder andere eklige Tiere.

„Du brauchst wirklich keine Angst zu haben“, redete Mama auf sie ein, „Der Fluss fließt hier so langsam.“

Papa streckte ihr die Hände entgegen. „Es sind nur ein paar Schritte bis zu mir, ich halte dich.“

„Du bist kein Baby mehr!“, rief ihr ältester Bruder, „warum machst du so ein Drama?“

Das verstand Mara auch nicht. Doch dass jetzt die ganze Familie auf sie einsprach, machte es nur noch schlimmer. Sie konnte es nicht ausstehen, wenn alle sie so bedrängten. Das setzte sie erst recht unter Druck. Sie fürchtete sich, da brachte es auch nichts, wenn alle sagten, dass sie sich nicht fürchten musste. Wenn es dunkel war, konnte man die Dunkelheit auch nicht durch Zureden heller machen!

Mara bekam mit, dass inzwischen auch die anderen auf sie aufmerksam wurden. Immer wieder schauten Erwachsene und Kinder, die

im Wasser waren, zu ihr herüber. Sie wurde rot im Gesicht. Morgen wussten bestimmt alle in der Gegend, dass sie so Schiss vor dem Wasser hatte. Dabei war der Fluss tatsächlich nicht so tief.

„Ich komme gleich, geht schon mal vor“, rief Mara.

Kinder, Erwachsene, junge, alte, Menschen aus der Gegend und solche, die eine weite Reise hinter sich hatten, alle wollten sich von Johannes im Fluss taufen lassen. Vor ihm stand eine lange Schlange, es ging nur langsam voran. Er legte jedem die Hand auf den Kopf und sprach ein Gebet. Doch Mara war zu weit weg, deshalb hörte sie nicht genau, was er sprach.

Ein Junge und ein Mädchen, die Johannes gerade getauft hatte, wateten zum Ufer zurück. Ihre Gesichter strahlten. Da entdeckten sie Mara.

„Ist alles okay?“, fragte der Junge.

Mara zuckte mit den Schultern. Sie musste sich echt zusammenreißen, dass sie nicht weinte.

„Lässt du dich nicht taufen?“, wollte das Mädchen wissen.

„Doch, ich will auch“, sagte Mara und sie blickte aufs Wasser. Aber dazu musste sie sich zuerst überwinden, in den Fluss ... Sie hielt Ausschau nach ihrer Familie. Doch sie schienen Mara für den Moment vergessen zu haben, so aufgeregt waren sie, dass sie heute getauft wurden.

Mara wusste es genau: Nachher würden ihre Brüder sie hänseln! Vielleicht war es besser, wenn sie sich so schnell wie möglich aus dem Staub machte.

Der Junge schien ihren besorgten Blick zum Wasser mitbekommen zu haben. „Wovor hast du Angst? Es kann nichts passieren.“ Er zeigte zu den anderen: „Es sind so viele Menschen im Wasser, wenn du stolperst oder sonst etwas schiefgeht, dann helfen dir alle gleich. Du kannst auf diese Gemeinschaft vertrauen.“

„Ich verstehe dich“, sagte das Mädchen zu Mara, „ich fürchte mich immer, wenn unsere Ziegen laut meckern – ich weiß nicht warum, aber mir schlottern bei dem Geräusch die Knie. Und ich werde deswegen ausgelacht.“

Jetzt musste Mara grinsen. Sie konnte das Mädchen so gut verstehen!

„Jeder hat vor etwas anderem Angst“, meinte